



DIVA I/2000 -- METEOR 48/1

Die Biodiversität der atlantischen Tiefsee beschreiben und verstehen

Wochenbericht für die Zeit vom 10. – 16. Juli 2000

Die zu Beginn der Wochen und in der Vorwoche eingesetzten Schleppgeräte erbrachten gute Ergebnisse. Die Fauna war sehr divers und enthielt viele unterschiedliche Taxa in geringen Individuenzahlen. Die Trawlfänge enthielten eine ganze Anzahl auch großwüchsiger Tiere (überwiegend Fische, Krebse und Schwämme) und zeigten damit, daß für diese noch genug Nahrung in der großen Tiefe ankommt.

Nach erfolgreichem Einsatz unserer Schleppgeräte begann die Woche mit einer Serie von Mißerfolgen bei Greifern und Multicorern. Dies lag teilweise an Konstruktionsproblemen, die mit Bordmitteln behoben werden konnten, aber auch an dem Untergrund in Kombination mit der hohen Dünung. Nach mehreren Fehlversuchen entschlossen wir uns, den geplanten Schnitt tiefer in das Angola-Becken hinein zu verlegen, wo unter 5400m Meerestiefe weichere Sedimente zu erwarten waren.

Unser neues Gebiet 2 (20°00'S 03°00'E) erbrachte dann auch erwartungsgemäß gut gefüllte Kastengreifer und Multicorer mit jeweils nur einem Fehlversuch pro Serie, was vertretbar ist. Zur Freude der Meiobenthologen und Foraminiferenforscher waren die Rohre des Multicorers alle gefüllt und damit stand auch die maximale Teilprobenzahl zur Verfügung. Diese, wie auch die Kastengreifer brachten sehr feines Sediment an Deck. Erwartungsgemäß waren in den Siebrückständen größere Tiere nicht vertreten, nur Material der kleinen Größenklassen von 500µ bis 300µ konnte geborgen werden. Da das Volumen der Rückstände gering war, konnte auch eine Alkoholkonservierung vorgenommen werden, die spätere genetische Untersuchungen ermöglicht.

In direktem Anschluß an die Greiferproben wurden wieder erfolgreich Schleppgeräte gefahren, ein Agassiz-Trawl und zwei Epibenthos-Schlitten. Die Ergebnisse beider Geräte zeigen eine größere Arten- und Individuenarmut als im Gebiet 1 weiter südlich. Auch die Faunenzusammensetzung bei der großen Megafauna hat sich geändert. Mittlerweile hatten Wind und Dünung wieder zugelegt, so daß die Arbeiten nicht mehr so leichtfüßig erfolgen konnten wie mit den Greifern und Multicorern. Pünktlich zum Einholen des Agassiz-Trawl überraschte uns auch ein kräftiger Regenschauer, so daß wir jetzt alle möglichen Wettertypen erlebt haben.

Nach Abschluß der Arbeiten um 21.00 Uhr war der Transit zum Arbeitsgebiet 3 (19°07'S 03°52'E) angesagt, das 75 Seemeilen nordöstlich liegt.

Die Bordsysteme funktionieren weiterhin einwandfrei, so daß es durch sie zu keinen Arbeitsausfällen kam. Alle Teilnehmer sind gesund und munter und schicken herzliche Grüße an Land.

An Bord „Meteor“, den 17 Juli 2000

Michael Türkay